



Wunde zu legen, aber nicht wirklich etwas ändern zu können. Während Drehabeiten in Ecuador erkannte sie 2013, wie sehr sie selbst abhängig war von einem landwirtschaftlichen System, das unseren Heimatplaneten und seine Bewohner ausbeutet und zerstört. Als sie zum ersten Mal von Permakultur hört, öffnet sich eine neue Welt. Eine Welt, in der es Probleme gibt, aber in der es um Lösungen geht. Darauf wollte sie mehr erfahren. Nach dem PDC stand sie 2016 vor dem Wunsch, die Permakultur auch in beruflicher Hinsicht anzugehen. Doch mit fast 40 und völlig fachfremd ganz von vorne anfangen? Geht das? In einem permakulturell gestalteten Land versuchen wir, das Wasser so lange wie möglich im System zu halten. So ähnlich ging es ihr auch im Studium der Permakultur. Das vielschichtige Wissen kam ihr vor wie ein beständig dahingleitender

Fluss und sie musste sich einiges einfallen lassen, um es in ihrem »Ich-System« zu halten: »Wer den Fluss mit Steinen aufstauen will, der braucht sowohl die großen als auch die ganz kleinen Steine.« Zehn Projekte bildeten zusammen mit theoretischem Studium, praktischen Kursen und Umsetzungen, dem Austausch mit anderen Studierenden und Tutoren einige der Steine, die ihr halfen, Wissen zu halten.

Im Oktober 2019 erhielt Stephanie Rauer ihr Diplom der angewandten Permakultur-Gestaltung vom Verein Permakultur Schweiz. Sie engagiert sich im Aufbau einer schweizerischen Bildungsschule im Tessin und wird künftig auch als Tutorin und freiberufliche Beraterin arbeiten.

STEPHANIE RAUER

Als Journalistin und Dokumentarfilmerin hatte Stephanie Rauer das Privileg, in viele Welten hineinsehen zu dürfen und große Zusammenhänge im Kleinen zu verstehen. Aufgewachsen in Deutschland, lebt sie seit 2007 in der italienischen Schweiz. Ihr Weg führte sie einige Jahre nach Argentinien und Mexiko, wo sie vor allem über die sozialen, ökonomischen und ökologischen Gründe und Folgen von Migration berichtete. Oft überwog das frustrierende Gefühl, nur den Finger in die